

Durch dick und dünn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 45

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gebenedeite Sponsoren

Bruno Knobel

Das zweite Marienjahr der katholischen Kirche wurde mit einer Messe in einer römischen Basilika eröffnet und vom Fernsehen in mehrere Marien-Wallfahrtsorte in aller Welt übertragen. Das überaus kostspielige Medienereignis war gesponsert von einer amerikanischen Firma, die Kugelschreiber sowie Wegwerf-Feuerzeuge und -Rasierapparate herstellt. Im Tessin war eine Schweizer Grossbank Sponsor eines Treffens katholischer Kirchenchöre.

Wer weiss, vielleicht wird im Rahmen des weltweiten Kampfes gegen Aids demnächst ein internationales Meeting katholischer Jugendgruppen von einer führenden britischen Präservativfirma gesponsert! Nicht ausgeschlossen auch, dass Aufmärsche von Wallfahrern zur Minderung der Kosten künftig begleitet werden vom Auto-Werbetross von der Art der Tour de France.

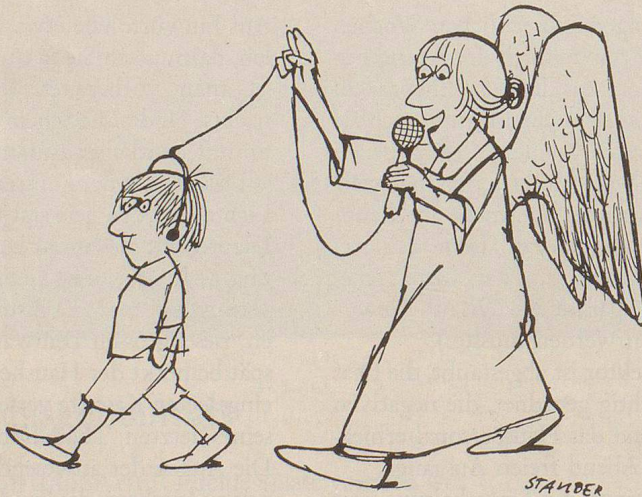
Ein Kardinal aus dem Vatikan bezeichnete das Sponsoring des Marianischen-Jahr-Fernsehsspektakels als «nachahmenswerten Akt der Wohltätigkeit». Und im Tessin erläuterte ein hoher kirchlicher Würdenträger, es sei falsch, der Kirche einen Vorwurf zu machen, weil sie sich unterstützen lasse, denn die Kirche sei «arm und auf Spenden Aussenstehender angewiesen».

Schon Erzbischof Marcinkus, Vatikan-

Dank-Chef und berüchtigt wegen seiner unorthodoxen Geschäftspraktiken – er wurde auch in Verbindung gebracht mit dem 1,2-Milliarden-Kassenloch im Banco Ambrosiano –, pflegte seinen Stil, mit dem er der Mittellosigkeit seiner Kirche wirksam zu begegnen suchte, mit der Feststellung zu rechtfertigen: «Die Kirche lebt schliesslich nicht nur vom Ave-Maria!»

Nachdem neulich der Schweizer Theologe Hans Küng erklärte, die Sowjetunion behandle ihre Dissidenten besser als der Vatikan kritische Theologen, kann angenommen werden, dass der atheistische Kreml, erfreut über diese Schmeichelei, flugs die sowjetischen Banken im Ausland angewiesen hat, kirchliche Anlässe im christlichen Europa grosszügig zu sponsern.

Ich weiss natürlich, dass meine Zeilen, obwohl sie Kirchliches und keineswegs Religiöses auf die Schippe nehmen, wohl von manchem Gläubigen als «Verletzung religiöser Gefühle» empfunden werden. Dazu schrieb kürzlich die Schriftstellerin Christine Nöstlinger: «Zu den rätselhaften Emotionen, die Menschen haben können, scheint das «religiöse Empfinden» zu gehören, denn dieses tritt immer nur im Verletzungsfalle auf ...»



Durch dick und dünn

Ein Zeichen für die Emanzipation der Frau, oder nur die Bestätigung der Feststellung, wonach ein Mann ohne Frau wie ein Schiff ohne Segel ist?

In Amerika – wo denn sonst – bürgert es sich immer mehr ein, dass einem Bewerber beim Vorstellungsgespräch dies passiert: Der künftige Chef verlangt nicht nur einen zweiten Termin, sondern wünscht dabei auch die Frau des Bewerbers kennenzuler-

nen. Keineswegs um zu ergründen, ob etwa auch die Frau zum Betrieb passen würde, sondern um festzustellen, wie das familiäre Umfeld des möglichen neuen Stelleninhabers aussieht.

Eines hat sich jedenfalls bereits gezeigt: Robuste Frauentypen, die den künftigen Chef davon überzeugen, dass sie mit ihrem Mann durch dick und dünn gehen, kommen hier besonders gut an ...

Prisma

Theorie und Praxis

An der *Internationalen Antiquariatsmesse* in Zürich war die Erstausgabe «Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates» von Friedrich Engels für 2100 Franken zu kaufen ... *bo*

Kunstmarathon

Wer an einem Wochenende der offenen Galerien in Basel alle 15 (in Worten: fünfzehn!) beteiligten Institutionen abklopfte, nahm an einer Verlosung von Kunstblättern teil ... *-r*

Kulinarisches Kürzel

Die im November in der Mustermesse stattfindende *Igeho 87*, die Internationale Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung, Hotellerie und Restauration, wird von Baslern liebevoll *Frässmäss* genannt. *ea*

Ohne Echo

Peter Ustinov lud Ende Oktober Friedrich Dürrenmatt, Arthur Miller, Tschingis Aitmatow u.v.a. nach Wengen ein. Die Konferenz fand kaum Beachtung! Vor einem Jahr in Kirgisien erwies sogar Gorbatschow der Intelligenz seine Reverenz ... *ks*

Bauch hat Ruh!

In Ägypten werden keine Lizenzen für Bauchtänzerinnen mehr erteilt – es gäbe deren zuviele! Rhythmische Kunstfreunde haben die Moslems in Verdacht, sie hielten diese Uralt-Bewegung einfach für unislamisch. *kai*

Verbandsleben

Das Jahrbuch der Schweizer Verbände wuchs auf 848 Seiten. Neben Absätzefabrikanten und Zukunftsforschern, Briefumschlagfabrikanten, Chichillazüchtern, versilberte Bestecke-Lieferanten und vielen anderen auch noch der Verband des Darmhandels. *kai*